

Kathrin Steyer (Mannheim)

## ***Ohne Vorliegen von Voraussetzungen. Ein historisches Syntagma im Netz produktiver Wortverbindungen***

### **Abstract**

Der Beitrag diskutiert ausgehend von einem historischen Sprachbeispiel die Korrelation zwischen lexikalisierten Wortverbindungen, die durch bestimmte außersprachliche Faktoren zu solchen geworden sind, und Wortschatzeinheiten ähnlicher Art, die ihrerseits Muster konstituieren. Es wird gezeigt, dass unauffällige Syntagmen zu verfestigten Wortschatzeinheiten werden können, dass dies aber gleichzeitig nicht im luftleeren Formulierungsraum geschieht. Vielmehr liegt auch hier syntagmatische Musterhaftigkeit in einem Netz graduell verfestigter Einheiten des Lexikons zugrunde. Solche Netze sind immer durch fragmentarischen Gebrauch und Überlappung von spezifischen Komponenten geprägt. Je nach Kommunikationssituation und -bedürfnissen werden Teilstrukturen fokussiert und aktualisiert, während andere im Hintergrund bleiben.

### **1. Usuelle Wortverbindungen**

Die folgende Analyse basiert auf dem Modell „Usuelle Wortverbindungen“ (UWV) (Steyer 2000, 2011, 2013). UWV stellen konventionalisierte Muster des Sprachgebrauchs dar, die durch wiederkehrenden Gebrauch geronnen sind. Sie sind als autonome sprachliche Gebilde anzusehen, denen als Ganzes eine Funktion in der Kommunikation zugeschrieben werden kann. Die Übersummativität der Komponenten ist nicht einer möglicherweise vorliegenden semantischen Idiomatizität geschuldet, sondern resultiert aus der komplikationslosen Einsetzbarkeit als feste kommunikative Einheit. Der Status als Idiom im Sinne von Dobrovol'skij (1995) und die Eigenschaft der Idiomatizität im Sinne von Burger (2010) sind für mich eine A-posteriori-Zuschreibung, die von der Interpretation der Lesarten der Komponenten abhängt.<sup>1</sup> Auch kompositionelle Wortverbindungen können in einem funktionalen Sinne hochgradig verfestigt sein – und das betrifft nicht nur Routineformeln, sondern jede Form von syntagmatischer Fixiertheit, z.B. auch synsemantische Wortfolgen. Diese Erkenntnis hat sich in der Mehrwortforschung mittlerweile unbestritten durchgesetzt. So zählt Dobrovol'skij (2011: 111–112) denn auch in diesem liberalen Sinne folgende Mehrwortklassen zum Objektbereich der modernen Phraseologie: Idiome, Kollokationen, situative Klischees und Routineformeln, Sprichwörter, grammatische Phraseme und Phrasem-Konstruktionen bzw. Phraseschablonen.

---

<sup>1</sup> Die Korpusanalyse und insbesondere kontextualistische Zugänge zu Bedeutungen, z.B. über Kookkurrenz- und Distributionsprofile von Lexemen, haben hier viele Überzeugungen ins Wanken gebracht.

Ich unterscheide zwischen Wortverbindungen (WV) einerseits und lexikalisch partiell gefüllten Wortverbindungs Mustern (WV-Muster) andererseits. Beide Typen können im Lexikon verankert sein, wobei zumeist von einem Mehrfacheintrag auszugehen ist, sowohl als lexikalisches Exemplar als auch als schematisierte Entität.

*Wortverbindungen* weisen feste lexikalische Komponenten auf, die in eine spezifische syntaktische Struktur eingebettet sind, aber im Prinzip nicht durch andere lexikalische Einheiten ersetzt werden. Wortverbindungen sind – aus lexikologischer Sicht – als eigenständige Wortschatzeinheiten und damit – in Anlehnung an ihr eingliedriges Pendant „Monolexem“ – als Polylexeme zu verstehen:

- (1) *Eigenlob stinkt; und so weiter; von Grund auf; Pi mal Daumen; Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht*

*Wortbindungsmuster* stellen mehrgliedrige, lexikalisch teilspezifizierte Einheiten dar, die feste lexikalische Elemente und Leerstellen (Slots) enthalten.<sup>2</sup> Diese Slots werden mit lexikalischen Vertretern ähnlicher Art gefüllt. Das Konzept der „Wortbindungsmuster“ fokussiert stärker als die meisten Musteransätze die semantisch-funktionalen Beschränkungen der Slotbesetzungen, die nicht regelbasiert ableitbar, sondern durch rekurrente Kontexte determiniert sind.

- (2) [**allen** SUB<sup>3</sup> **zum Trotz**]

SUB-Füller

*Kassandrarufen / Horrormeldungen / Anfeindungen / Lippenbekenntnissen / Parolen*

Füllermerkmal

{konnotative Substantive, die auf kommunikative Akte referieren}

Musterbedeutung

‘Obwohl etwas in bestimmter Weise vorhergesagt oder bewertet wurde, ist es doch anders eingetreten’

- (3) [**Jetzt heißt es** SOMAT]<sup>4</sup>

SOMAT-Füller

*Daumen drücken / Nerven bewahren / einen kühlen Kopf bewahren / Mund abputzen / Kopf hoch / Augen zu und durch*

Teilbedeutungen der Komponenten

*Nerven/kühlen Kopf bewahren:* ‘nicht hektisch werden’

*Mund abputzen:* ‘das Negative schnell vergessen und weitermachen’

*Kopf hoch:* ‘nicht verzagen’

*Augen zu und durch:* ‘nicht auf das Schwere, Negative schauen, sondern durchhalten bzw. weitermachen’

Musterfunktion

{Ermutigung}; {Aufforderung}

<sup>2</sup> Vgl. „geprägte komplexe Ausdrucksmuster“ bei Feilke (1996: 187).

<sup>3</sup> Die Auflösungen der Abkürzungen s. Abkürzungsverzeichnis.

<sup>4</sup> Zu somatischen Konstruktionen vgl. Staffeldt (u.a. 2011).



Verwandtes nicht-somatisches Muster

[*Jetzt heißt es* V|VG]

V|VG-Füller: *anpacken / ruhig bleiben / weiter trainieren / nach vorn schauen*

WV-Muster können als solche Einheiten des Lexikons angesehen werden, die Dobrovol'skij (2011: 113) in der Mitte zwischen abstrakten und produktiven Konstruktionen am lexikalischen Pol einerseits und stark lexikalisch spezifizierten Verbindungen am phraseologischen Pol andererseits ansiedelt. Viele quasi-phraseologische Typen lägen, so Dobrovol'skij (ebd.), dazwischen, weil sie einem bestimmten Muster folgen und nicht auf einer produktiven, mehr oder weniger allgemeinen Regel basieren. Mein UWV-Modell ist aber nicht primär konstruktionsgrammatisch motiviert, da es lexikologisch ausgerichtet und weniger syntaxorientiert ist. Schnittstellen gibt es immer dort, wo es um lexikalisch partiell gefüllte Konstruktionen geht.<sup>5</sup>

Von WV und WV-Mustern sind andere, bisher wenig untersuchte Verfestigungstypen zu unterscheiden, z.B. rekurrente lexikalische Chunks, die an sich keine autonome Bedeutung haben und oft auch zu keiner homogenen morphosyntaktischen Klasse oder Phrasenstruktur gehören. Sie sind aber ebenso durch rekurrenten Gebrauch zu mehr oder weniger festen lexikalischen Einheiten geronnen, die ganz systematisch Kotexte bündeln und Leerstellen eröffnen, z.B. *aus Gründen, die*. Dieser Chunk fungiert als Knoten für unterschiedliche Relativsatz-Cluster, die jeweils eine spezifische Bedeutung und/oder Funktion haben (vgl. Steyer 2013: 229–233).<sup>6</sup> Andere Beispiele sind synsemantische Fragmente wie *eigentlich eine; auch immer; und das; nicht zuletzt* oder der in diesem Beitrag interessierende Chunk *ohne ... von*.

Die graduelle Fixiertheit und die Natur der Slotbesetzungen lassen sich kompetenzbasiert nicht vorhersagen, sondern nur durch die Analyse sprachlicher Massendaten rekonstruieren. Neben der komplexen Suche im Korpus und neben statistischen Kookkurrenzanalysen stellen vor allem KWIC-Systematisierungen und die Untersuchung der Slotbesetzungen probate empirische Methoden dar. Zwei prominente Ansätze sind die Corpus Pattern Analysis (vgl. Hanks 2013) und die Collostructional Analysis (vgl. Gries/Stefanowitsch 2004). Die in meinem Beitrag diskutierten Ergebnisse basieren auf dem empirischen UWV-Analysemodell (vgl. Steyer/Brunner 2009; Steyer 2013: 110–139), mit dessen Hilfe wir u.a. Präferenzen und proportionale Verteilungen von Lückenfüllern ermitteln und bewerten können. Die Beispiele in Abb. 1 und Abb. 2 illustrieren solche Füllertabellen, und zwar für die Slots des Schemas [*mit*|*Mit* eine Leerstelle *Grund*] und [*aus* eine Leerstelle *Gründen*]:<sup>7</sup>

<sup>5</sup> Zum Verhältnis von Konstruktionsgrammatik und musterbasierter Phraseologie, z.B. in Phrasemkonstruktionen, vgl. Lasch/Ziem (2011: 111–163), dort v.a. Dobrovol'skij (2011), und Ziem/Lasch (2013: 152–156).

<sup>6</sup> Die Bezeichnung *Chunk* wird in Anlehnung an den Chunk-Begriff in der Spracherwerbsforschung verwendet.

<sup>7</sup> Eine terminologische Klärung sei noch angemerkt: X und Y stellen noch nicht interpretierte reine Platzhalter dar. Das gesamte Gefüge [lexikalische Komponente(n) + unspezifische(r) Platzhalter] nenne ich Schema. Ein Schema kann durch mehrere WV-Muster realisiert werden. Die Auswertung

Lückenfüller	Anzahl	Prozentanteil
ein	6713	54,45
gutem	4252	34,49
der	210	1,70
dem	175	1,42
als	56	0,45
einigem	46	0,37
guten	45	0,37
welchem	39	0,32
einem	30	0,24
einen	29	0,24

Abb.1: Ausschnitt aus der Füllertabelle mit|Mit # Grund

Lückenfüller	Anzahl	Prozentanteil
gesundheitlichen	7813	8,67
beruflichen	6046	6,71
finanziellen	5228	5,80
politischen	3443	3,82
persönlichen	2905	3,22
wirtschaftlichen	2642	2,93
organisatorischen	2572	2,85
privaten	2041	2,26
technischen	1610	1,79
guten	1448	1,61
rechtlichen	1399	1,55
familiären	1327	1,47
taktischen	1054	1,17
[...]		
digitalpolitischen	1	0,00
muttertagspolitischen	1	0,00
umlauftechnischen	1	0,00
fahrzeugtechnischen	1	0,00
lobbytaktischen	1	0,00
liebestaktischen	1	0,00
diskussionstaktischen	1	0,00

Abb. 2: Ausschnitt aus der Füllertabelle aus # Gründen (Adjektivauswahl)

Die beiden Lückenfüllertabellen illustrieren unterschiedliche Fälle von Prototypikalität und Häufigkeitsverteilungen: Abb. 1 zeigt die Dominanz der beiden Füller *gutem* (WV: *mit gutem Grund*) und *ein* (WV: *mit ein Grund*). Abb. 2 illustriert eine hochproduktive Slotbesetzung durch eine Vielzahl von Adjektiven, etliche mit hoher Frequenz, andere mit nur einem Treffer. Die letztgenannten „Einmalfüller“ unterliegen ebenso musterhaften Bildungen (z.B. Komposita mit *-politischen* / *-technischen* / *-taktischen*).<sup>8</sup> Ich diskutiere nun Varianz und Fixiertheit unterschiedlicher Realisie

gen der Lückenfüllertabellen basieren auf DeReKo-2014-I (vgl. DeReKo), auf der Zufallsauswahl von 100.000 der Wortformen *Grund* und *Gründen*.

<sup>8</sup> Diese Beispiele wurden ausführlich in Steyer (2013) diskutiert; zur funktionalen Verfestigung der WV *mit Grund*, *mit gutem Grund*, *mit ein Grund* vgl. ebd.: 164–182; zum Chunk *mit ein* vgl. ebd.: 267–272; zum WV-Muster [*aus ADJ Gründen*], speziell zur unterschiedlichen pragmatischen Aufladung der adjektivischen Füller und der Musterhaftigkeit der „Einmalfüller“ vgl. ebd.: 222–226.



rungstypen des Schemas *ohne X von Y* auf verschiedenen Abstraktionsstufen – ausgehend vom rekurrenten Syntagma *ohne Vorliegen von Voraussetzungen*.

## 2. Die historische Präpositionalgruppe *ohne Vorliegen von Voraussetzungen* und die ihr zugrunde liegende Musterhaftigkeit

### 2.1 Schabowskis Zettel

Die Besonderheit der Präpositionalgruppe *ohne Vorliegen von Voraussetzungen* ist nur vor dem historischen Hintergrund des Mauerfalls in der Nacht von Donnerstag, dem 9. November, auf Freitag, den 10. November 1989, nach über 28 Jahren ihrer Existenz, zu verstehen. Ich zitiere aus dem Wikipedia-Artikel „Berliner Mauer“ (vgl. Wiki-Mauer)

„Am Morgen des 9. November erhielt Oberst Gerhard Lauter, Hauptabteilungsleiter für Pass- und Meldewesen im Innenministerium, die Aufgabe, ein neues Reisegesetz zu erarbeiten. Der entsprechende Entwurf, der zusätzlich einen Passus zu Besuchsreisen enthielt, wurde am 9. November vom Politbüro bestätigt und in Richtung Ministerrat weitergeleitet. [...] Die handschriftlich entsprechend abgeänderte Ministerratsvorlage übergab Egon Krenz an das SED-Politbüro-Mitglied Günter Schabowski, bevor dieser zu der angesetzten Pressekonferenz über die Ergebnisse der ZK-Tagung ging, ohne ihn explizit über die **beschlossene Sperrfrist bis 4 Uhr morgens** [Hervorhebung K.S.] zu informieren. Schabowski war bei den vorangegangenen Beratungen in Politbüro und ZK nicht anwesend gewesen. [...] Diese Pressekonferenz mit Schabowski im Presseamt/Internationalen Pressezentrum in der Ost-Berliner Mohrenstraße 38, die über das Fernsehen und im Radio live übertragen wurde und daher von vielen Bürgern zeitgleich mitverfolgt werden konnte, wurde zum Auslöser für die Maueröffnung.“

Auf dieser Pressekonferenz liest Günter Schabowski auf Nachfragen von Journalisten die neue Reiseregelung vor, die allerdings erst einen Tag später in Kraft treten sollte und vor allem – geordnet deutsch – mit Antragstellung bei den zuständigen Behörden:

„[...] a) Privatreisen nach dem Ausland können *ohne Vorliegen von Voraussetzungen* [Hervorhebung K.S.] (Reiseanlässe und Verwandtschaftsverhältnisse) beantragt werden. Die Genehmigungen werden kurzfristig erteilt. [...] b) Die zuständigen Abteilungen Paß- und Meldewesen der VPKA [Volkspolizeikreisämter K.S.] in der DDR sind angewiesen, Visa zur ständigen Ausreise **unverzüglich** [Hervorhebung K.S.] zu erteilen, *ohne daß* dafür noch geltende Voraussetzungen für eine ständige Ausreise vorliegen *müssen*. [...] c) Ständige Ausreisen können über alle Grenzübergangsstellen der DDR zur BRD bzw. zu Berlin (West) erfolgen. [...]“

Auf die erneute Zwischenfrage des Hamburger Bild-Zeitungsreporters Peter Brinkmann: „Wann tritt das in Kraft?“ habe Schabowski wörtlich geantwortet: „Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich.“ (vgl. Wiki-Mauer) Unmittelbar danach fanden sich die ersten Menschen an Berliner Grenzübergängen, z.B. Bornholmer Straße und Heinrich-Heine-Straße, ein. Der weitere Verlauf dieser historischen Nacht ist Legende.

## 2.2 Das PG *ohne Vorliegen von Voraussetzungen*-Netz

Mich interessiert zunächst die PG *ohne Vorliegen von Voraussetzungen*. Der von Schabowski vorgelesene Text ist Verwaltungssprache oder auch Behördendeutsch par excellence, und so scheint auch die Phrase *ohne Vorliegen von Voraussetzungen* ein typisches textsortenspezifisches Formulierungsmuster zu sein, das bei der Erteilung von Genehmigungen routinemäßig eingesetzt wird.<sup>9</sup> Zusätzlich liegt eine grammatische Restriktion vor, da dieses Syntagma gänzlich ohne Artikel vor dem Substantiv *Vorliegen* auskommt. Die Suche nach dem Syntagma *ohne Vorliegen von Voraussetzungen* im Deutschen Referenzkorpus (vgl. DeReKo) ergibt nun fast ausschließlich Treffer, die an den „Schabowski-Kontext“ gebunden sind. Die ersten 20 Seiten der Google-Suche nach dieser Phrase beziehen sich ebenso nur auf diesen historischen Kontext. Schließlich zeigt auch der Google Books Ngram Viewer, ein online anwendbares Feature, das die diachrone Entwicklung von Wortgruppen in Google-Books berechnet, dass die PG *ohne Vorliegen von Voraussetzungen* erst ab 1989 signifikant belegt ist:

### Google books Ngram Viewer

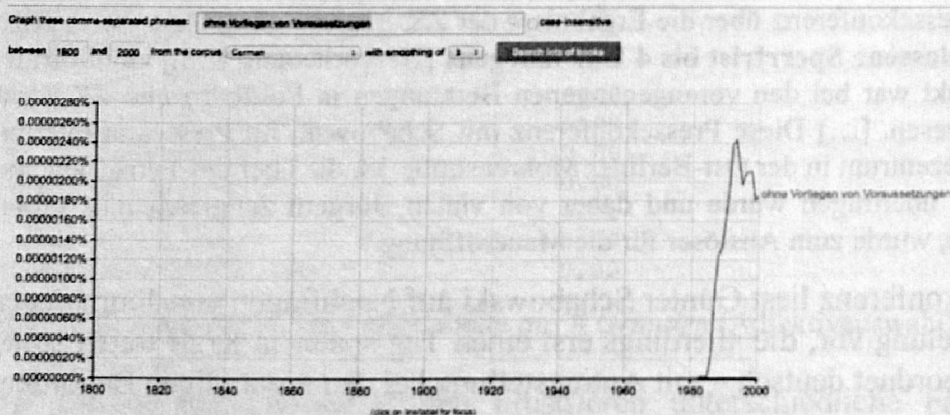


Abb. 3: Verlaufskurve des Syntagmas *ohne Vorliegen von Voraussetzungen* in Google Books Ngram Viewer (vgl. GB1)

Diese Befunde legen nahe, dass *ohne Vorliegen von Voraussetzungen* als eine stark lexikalisierte, diskursiv-verfestigte Wortverbindung anzusehen ist, in der die historische Situation bis heute de facto eingegraben ist, die aber nicht als generelles „Versatzstück“ in Verwaltungstexten fungiert.

Trotz der diskursiven Restriktion ist diese Wortverbindung aber dennoch Teil eines Netzes unterschiedlicher Muster, die durch die sukzessive Tilgung einzelner lexikalischer Elemente zugunsten von definierten Slots rekonstruiert werden können:

<sup>9</sup> Zu Merkmalen der Institutionensprache in Ämtern und Behörden vgl. schon Rehbein (1998). Auf die umfangreiche Forschungsliteratur zu Fachsprachen im Allgemeinen und „Amtsdeutsch“ im Besonderen kann hier nicht eingegangen werden.



- a) *ohne X von Voraussetzungen*
- b) *X von Voraussetzungen*
- c) *ohne Vorliegen von Y*
- d) *X Vorliegen von Y*
- e) *ohne X von Y*

Zu a) Die Annahme eines rekurrenten WV-Musters [*ohne X von Voraussetzungen*], bei der die Substantivierung *Vorliegen* durch andere lexikalische Füller ähnlicher Art ersetzt werden kann, wird durch die Analyse in DeReKo nicht bestätigt. Die Suche nach *ohne ... von Voraussetzungen* unter Ausschluss von *Vorliegen* ergibt überhaupt nur einen Treffer:

- (4) PTH Landtags wenden kann, ohne Einschränkung, ohne Vorbehalte und **ohne** die Erfüllung von Voraussetzungen.

Das bedeutet, dass die Leerstelle des Syntagmas *ohne* Leerstelle *von Voraussetzungen* bis auf einige wenige Ausnahmen immer mit dem Substantiv *Vorliegen* besetzt wird. Auch dieser Befund stützt den Status der WV *ohne Vorliegen von Voraussetzungen* als eine stark lexikalisierte, unikale Einheit.

Zu b) Tilgt man darüber hinaus die Präposition *ohne* und eröffnet eine freie Leerstelle, ergibt sich ein vollkommen anderes Bild: Das Schema [*X von Voraussetzungen*] unter Ausschluss der Substantivierung *Vorliegen* und der Präposition *ohne* ist mit über 600 Treffern relativ häufig und produktiv. Die X-Slots werden u.a. folgendermaßen besetzt:

- (5) *eine Reihe / eine ganze Liste / eine Fülle / ein ganzes Bündel / eine Anzahl / ein Berg / ...*
- (6) *lebt / hängt ab / geht aus / ...*
- (7) *Schaffung / Erfüllung / ...*

Die Füllergruppen verdeutlichen, dass das Schema [*X von Voraussetzungen*] keinen „ritualisierten Wert“ an sich besitzt, sondern dass es sehr unterschiedlichen WV-Mustern zugrunde liegen kann.

Bsp. (5) liegt das WV-Muster [QUANT **von** SUB] zugrunde. QUANT sind spezifische mehrgliedrige Quantifizierer wie *ein (ganzes) Bündel (von)* oder *ein Berg (von)*. Die Füller für QUANT sind häufig konnotativ aufgeladen. SUB wird vorzugsweise von Lexemen besetzt, die auf Maßnahmen, notwendige Handlungen oder Sachverhalte referieren. So fungiert das Syntagma *ein Bündel von* als Quantifizierer solcher Substantive wie *Maßnahmen / Ursachen / Vorschläge / Gründen / Voraussetzungen*; das Syntagma *ein Berg von* als Quantifizierer von Substantiven wie *Probleme / Schulden / Arbeit / Überstunden / Voraussetzungen*.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Andere Beispiele für die Klasse der mehrgliedrigen Quantifizierer mit teils konnotativer Aufladung sind: *ein gewisses Maß an; ein Hauch von* oder *eine gehörige Portion* (Steyer/Lauer 2007: 500).

Bsp. (6) verdeutlicht, dass die interne Determiniertheitsrelation anders gelagert ist, denn die Syntagmen *lebt von Voraussetzungen*, *hängt von Voraussetzungen ab* und *geht von Voraussetzungen aus* sind natürlich eigentlich Realisierungen der Verbalgruppen *von etw. leben*; *von etw. abhängen* bzw. *von etw. ausgehen*.

Eine Bedeutungsverwandtschaft zum Syntagma *ohne Vorliegen von Voraussetzungen* weisen die Realisierungen in Bsp. (7) auf, da die Lexeme *Schaffung* und *Erfüllung* dasselbe semantischen Konzept realisieren wie *Vorliegen*: GEGEBENSEIN|HERSTELLUNG VON BEDINGUNGEN.

Trotz dieser sehr unterschiedlichen Formen der Musterzugehörigkeit kann jedoch allen drei Realisierungstypen, also [QUANT von Voraussetzungen]; [V von Voraussetzungen]; [SUB von Voraussetzungen], eine abstrakte – im weitesten Sinne kausale – Musterbedeutung unterstellt werden, und zwar: 'Notwendigkeit oder Nicht-Notwendigkeit bestimmter Sachverhalte für Folgesachverhalte'.

Zu c) Im Gegensatz zu [*ohne X von Voraussetzungen*] erweist sich das Schema [*ohne Vorliegen von Y*] als durchaus produktiv. Die Suche nach *ohne Vorliegen von* im bereits erwähnten Google Books Ngram Viewer ergibt folgende Verlaufskurve von 1880 bis 2010:

#### Google books Ngram Viewer

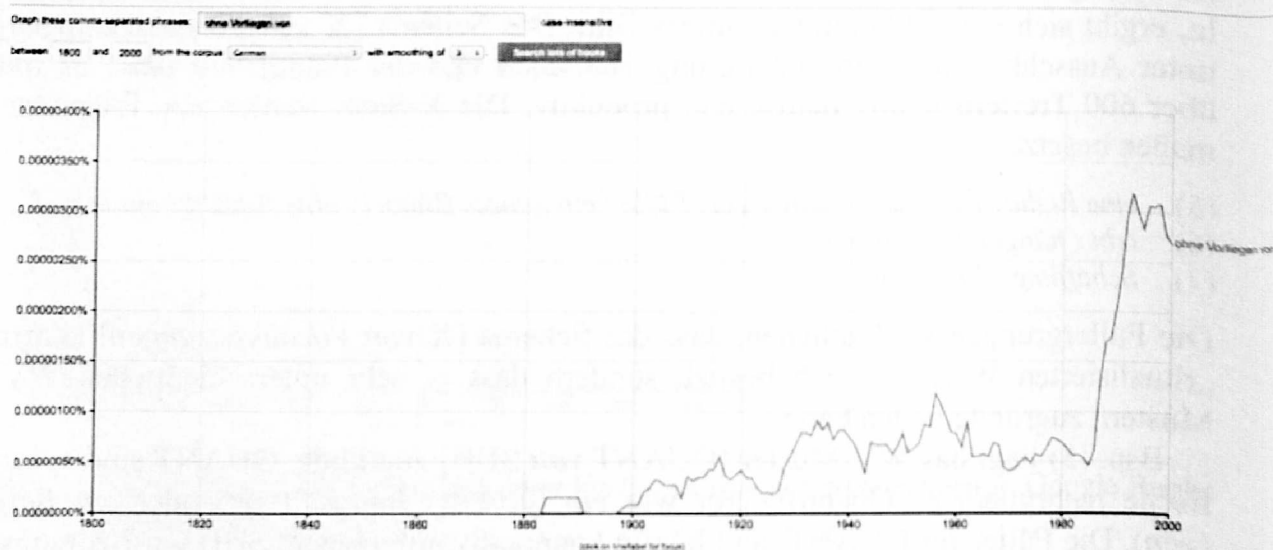


Abb.4: Verlaufskurve des Syntagmas *ohne Vorliegen von* in Google Books Ngram Viewer (vgl. GB2)

Die Kurve verdeutlicht, dass dieses Syntagma bereits lange „vor Schabowski“ und auch domänenspezifisch restringiert verwendet wurde. Die ersten Belege sind bereits Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts nachweisbar. Dafür stehen die beiden folgenden Beispiele aus Google Books:

- (8) Demgegenüber hebt B. an der Hand von etwa einem Dutzend eingehender beobachteten Fällen hervor, dass es auch eine Form von Paranoia ohne Halluzinationen, **ohne Vorliegen von** [[Hervorhebung K.S.] Alkoholmissbrauch] giebt, [...] (Psychiatrische Wochenschrift [1901], Band 3, Ausgabe 13, Seite 141; vgl. GB3)



363. Auskünfte und andere Gutachten des Patentamtes. Auskünfte, z.B. über Rolleneintragungen, Erscheinen von Druckschriften und dergl., kann das Patentamt auch *ohne Vorliegen von* Gutachten jeder Zeit erteilen, [...] (Julius Ephraim [1907]: Deutsches Patentrecht für Chemiker; Band 25 von Monographien über angewandte Elektrochemie, S. 211; vgl. GB4)

Ab dem 9.11.1989 schlägt die Kurve dann eindeutig nach oben aus. Dies zeigt, dass das Syntagma durch die „Schabowski-Presskonferenz“ einen diskursiven Push bekommen hat, der es aus dem alltäglichen Fluss der Kommunikation herauslöst. Dieses überproportionale Vorkommen erstreckt sich über einen gewissen Zeitraum, bis das Syntagma wieder in alltägliche Kontexte eingebettet wird, in denen neben *Voraussetzungen* auch andere Substantivgruppen als Füller für den Slot fungieren, wie die folgenden DeReKo-KWICs zeigen:

- (9) 196 Ich halte es schlicht für unzumutbar, *ohne Vorliegen von* bodenmechanischen Gutachten einen im RHZ96 soweit unterstellt werde, daß er einer Schließung *ohne Vorliegen von* Fakten das Wort rede.  
 WPD11 der Klage geltend gemacht werden sollen, in diesem Fall auch *ohne Vorliegen von* Gefahr im Verzug.  
 N95 habe die Baufirma Hinteregger *ohne Vorliegen von* Genehmigungen „wild zu fuhrwerken“ begonnen.  
 A99 Die Anordnung von Hausdurchsuchungen *ohne Vorliegen von* Verdachtsmomenten ist weder zulässig noch

Zu d) In einer weiteren Abstraktionsstufe überprüfe ich nun, ob auch bei Tilgung der Präposition *ohne* und des Lexems *Voraussetzungen* beim Schema [X *Vorliegen von* Y] musterhafter Gebrauch vorliegt. Das Syntagma *Vorliegen von* kommt insgesamt 911-mal vor, in 34 % der Fälle in der Kombination mit der Präposition *bei*. Das bedeutet, dass es sich hier eindeutig um ein usualisiertes WV-Muster [*bei Vorliegen von* SUB] handelt, und zwar häufig in Gesetzestexten und Verordnungen. Die Substantiv-Füller sind semantisch relativ breit gestreut, z.B. *Gründen / Risikofaktoren / Mängeln / Verdachtsmomenten*.

Es ist davon auszugehen, dass das Syntagma *ohne Vorliegen von* ohne die diskursive Aufladung durch den „Schabowski-Zettel“ zwar auch eine Realisierung des Schemas [X *Vorliegen von* Y] darstellen würde, aber nicht mit demselben Grad an kognitiver Verfestigung.

Das dem „Schabowski-Syntagma“ zugrunde liegende abstrakteste Schema [*ohne* X *von* Y] (vgl. e) diskutiere ich nun in einem gesonderten Punkt.

### 2.3 *ohne* X *von* Y

Untersucht man die X- und Y-Slots, so stellt man unterschiedliche Fixiertheitsgrade mit unterschiedlichen Bezugsobjekten fest. Es gibt Realisierungsgruppen, bei denen jeweils die eine Teil-PG obligatorisch, die andere fakultativ ist:

## (10) lokal

**ohne** Zwischenstopp **von** Frankfurt nach New York fliegen

Schema: *ohne* X fliegen; fakultativ: *von* Frankfurt nach New York

Schema: *von* X nach Y fliegen; fakultativ: *ohne* Zwischenstopp

**ohne** Medaillen **von** Vancouver zurückkehren

Schema: *ohne* X zurückkehren; fakultativ: *von* Vancouver

Schema: *von* X zurückkehren; fakultativ: *ohne* Medaillen

## (11) bezogen auf den Urheber (Agens) im Passiv

*sich ohne* Widerstand **von** der Polizei abführen lassen

Schema: *sich ohne* X abführen lassen; fakultativ: *von* der Polizei

Schema: *sich von* X abführen lassen; fakultativ: *ohne* Widerstand

Streng genommen handelt sich bei diesen Verwendungen nicht um Realisierungen des Schemas *ohne* X *von* Y, sondern um Verbmuster wie [*ohne*|*von*... +V (*fliegen* / *zurückkehren*)] und [*sich ohne*|*von* ... *abführen lassen*]. Die jeweils andere Teil-PG tritt quasi nur situativ hinzu.

All diese Realisierungen unterscheiden sich jedoch von denjenigen, bei denen das Kovorkommen beider Präpositionen das Schema als solches prägt, d.h., keine der beiden Präpositionen wäre als fakultative Ergänzung weglassbar.

Zunächst ist festzuhalten, dass eine Ausfüllung der X- und Y-Slots des Schemas [*ohne* X *von* Y] überproportional häufig vorkommt. In ca. 12% aller X-Füller wird dieser Slot durch die Wortform *Angabe* und in ca. 14% aller Y-Füller durch die Wortform *Gründen* besetzt. Da die anderen X- und Y-Füller eine breite Streuung aufweisen und jeder für sich nur selten vorkommt, hat das Syntagma *ohne Angabe von Gründen* einen usualisierten Status. Folgende rekurrente Kontextpartner in der Umgebung der WV *ohne Angabe von Gründen* verdeutlichen einige relevante Gebrauchsaspekte dieser Wortverbindung: *ohne Angabe von Gründen* a) *absagen* / *widerrufen* / *kündigen* / *zurückschicken* / *löschen* / *zurücktreten* / *ablehnen* / *verhaften* / *verweigern*; b) *Ausbildungsverhältnis* / *Probezeit* / *Mietverträge* / *Lotteriedienstleistungen*; c) *jederzeit* / *fristlos* / *kurzfristig* / *mit sofortiger Wirkung*. Die WV *ohne Angabe von Gründen* wird häufig in der Verwaltungs- und Rechtssprache verwendet (z.B. bei Verträgen oder Gesetzestexten). In bestimmten Kontexten ist auch ein funktionaler Mehrwert zu verzeichnen. Sprecher drücken Unverständnis oder auch Kritik darüber aus, dass ein Sachverhalt eingetreten ist oder jemand eine Handlung vollzogen hat, ohne auf die Motive oder Begleitumstände einzugehen.

Im Folgenden wird nun ein ausgewählter Typ substantivischer Slotbesetzungen betrachtet<sup>11</sup>, den Helbig/Buscha (2001: 381) als Merkmalsgruppe „Konditional. Negation“ für die Präposition *ohne* aufführen (Bsp. *ohne Zufuhr von Düngemitteln*).

<sup>11</sup> Der Y-Slot wird neben Substantiven oder Substantivgruppen (ergänzt durch Adjektive) typischerweise mit Adverbien besetzt; s.o. Beispiel *ohne Hilfe von außen* | *oben*.



- (12) *ohne Hilfe von Erwachsenen / Sponsoren / Maschinen / ...*  
*ohne Einbeziehung von Investmentfonds / Obst und Gemüse / Südamerika / ...*  
*ohne Zusatz von Chemikalien / Antibiotika / Hormonen / Alkohol / ...*
- (13) *ohne (einen) Anflug / Anflüge von Zweifel / Arroganz / Snobismus / ...*  
*ohne Anzeichen von Bitterkeit / Freude / Ermüdung*

Die substantivischen X-Füller des Schemas [*ohne X von Y*] in Bsp. (12) wie *Hilfe / Einbeziehung / Zusatz* lassen sich unter der abstrakten Bedeutung 'Einflussnahme durch externe Faktoren' in ein Paradigma zusammenfassen; die Y-Füller wie *Erwachsenen / Sponsoren / Investmentfonds / Obst und Gemüse / Antibiotika* weisen dagegen ein breiteres semantisches Spektrum auf. Sicherlich ließen sich diese auch in bestimmte Gruppen unterteilen, z.B. in AKTANT oder SUBSTANZ. Dies ist aber in meinem Argumentationszusammenhang nicht weiter von Interesse.

Die Slotbesetzungen des Schemas [*ohne X von Y*] in (12) weisen darüber hinaus eine graduelle Typikalität auf: Der substantivische X-Füller *Hilfe* kommt beispielsweise im Vergleich zu andern häufiger vor, sodass man von einer prototypischen Teilstruktur [*ohne Hilfe von Y*] sprechen kann, wobei Y neben Substantiven beispielsweise häufig durch Adverbien wie *außen* oder *oben* besetzt wird.

Die X- und Y-Füller im Bsp. (13) deuten dagegen auf ein semantisch und pragmatisch stärker restringiertes Muster hin. Die aufgeführten substantivischen Y-Füller wie *Snobismus / Zweifel / Ermüdung* referieren auf menschliche Eigenschaften, Zustände oder Verhaltensweisen. Die X-Füller wie die aufgeführten *Anflug / Anzeichen* drücken den Grad ihrer Ausprägung oder ihrer Wahrnehmbarkeit aus. Sprecher thematisieren hiermit nicht nur das Fehlen dieser Eigenschaften oder Verhaltensweisen, sondern verbinden dies mit kommunikativen Funktionen wie Verwunderung oder Lob (Substantive mit negativer Konnotation wie *Arroganz*) oder Unverständnis oder Kritik (Substantive mit positiver Konnotation wie *Freude*). Dabei werden diese Funktionen unterschiedlich stark von den Komponenten gesteuert. Die substantivischen X-Füller *Anflug* und *Anzeichen* unterscheiden sich im Grad der konnotativen Aufladung: Das Lexem *Anflug* kookkurriert bezogen auf die Lesart 'ein wenig, nur ein bisschen' fast durchweg mit Substantiven, die bereits konnotativ aufgeladen sind, oft in der syntaktischen Einbettung *ohne (einen) Anflug/Anflüge von (Galgenhumor/Selbstherrlichkeit/Größenwahn/Sarkasmus)*.<sup>12</sup> Durch diese Besonderheit ist auch das Lexem *Anflug* selbst nicht wertfrei zu interpretieren. Der substantivische X-Füller *Anzeichen* kookkurriert dagegen mit einer großen Palette neutraler und konnotativ aufgeladener Füller.

Mich interessiert nun, ob es trotz dieser semantischen und konnotativen Distinktivität innerhalb der X- und Y-Besetzungen der Beispiele (12) und (13) eine gemeinsame übersummativische Qualität gibt, die es rechtfertigt, ein funktional verfestigtes [*ohne X von Y*]-Muster und damit einen Lexikoneintrag anzunehmen. Alle Realisierungen des Schemas [*ohne X von Y*] thematisieren die Nichtexistenz von möglichen

<sup>12</sup> Die anderen Kookkurrenzpartner indizieren durchweg die Flugzeug-Lesart 'vom Himmel in Richtung Erdboden herunter; kurz vor der Landung'.

Ursachen oder Begleiterscheinungen eines Sachverhalts. Indem Sprecher sagen, dass ein Sachverhalt ohne diese konkreten Begleiterscheinungen so eingetreten ist, liefern sie immer auch eine Bewertung mit, in manchen Fällen sehr explizit, in anderen eher präsupponiert. Die Konnotation ist bei Verwendungen wie *ohne einen Anflug von Eitelkeit* oder *ohne Anzeichen von Freude* in den Komponenten natürlich inkorporiert und leicht erkennbar. Aber auch bei Verwendungen wie *ohne Hilfe von Sponsoren / Maschinen* oder *ohne Einbeziehung von Investmentfonds / Südamerika* schwingt eine Bewertung mit: Etwas ist eingetreten, **und das** ohne die gewissen Faktoren. Ob diese Bewertung eher als Kritik oder als Lob verstanden werden soll, hängt natürlich in starkem Maße vom Kontext ab.

### 3. Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Schema [*ohne X von Y*] mit einem unterschiedlichen Grad an lexikalischer Ausfüllung im Lexikon verankert ist, z.B. als:

- a) prototypische WV: *ohne Angabe von Gründen*
- b) „diskursive“ unikale WV: *ohne Vorliegen von Voraussetzungen*
- c) prototypisches Teilmuster: [*ohne Hilfe von SUB<sub>FaktorenBedingungen</sub>*]
- d) Muster: [*ohne SUB<sub>externeEinflussnahme</sub> von SUB<sub>FaktorenBedingungen</sub>*]

Ein Teilbereich lexikalischer Realisierungen ist domänenspezifisch restringiert (Verwaltungs- und Behördensprache). Ein anderer Teilbereich ist funktional aufgeladen, indem das Fehlen bestimmter Einflussfaktoren oder bestimmter Begleitumstände bewertet wird, entweder direkt oder präsupponiert. Alle WV, syntagmatischen Teilmustern und WV-Muster, denen das Schema [*ohne X von Y*] zugrunde liegt, lassen sich aber im kausalen Raum verorten, da sie in irgendeiner Art und Weise auf eingetretene Sachverhalte und deren Ursachen, Begleitumstände und/oder Folgen referieren. Daher lässt sich eine funktional verfestigte *ohne-von*-Konstruktion annehmen.

Gleichzeitig existieren zahlreiche Vernetzungen mit anderen WV und WV-Mustern ähnlicher Art, z.B. [*bei Vorliegen von SUB*], [*SUB von Voraussetzungen*] oder [*QUANT<sub>fak.konnotativ</sub> PRÄP SUB|SUBG*]. Wie die wenigen Beispiele gezeigt haben, unterliegen auch Syntagmen, die allein durch diskursspezifische Faktoren geronnen sind, wie *ohne Vorliegen von Voraussetzungen*, oder die endlose Zahl okkasioneller Bildungen Mustervorbildern und Vorprägungen.

Es sollte deutlich geworden sein, dass verfestigte Mehrworteinheiten ein sehr viel größeres Spektrum an Typen, Merkmalen und Varianten aufweisen, als dies bislang in der Phraseologie auch nur annähernd beschrieben werden konnte. Nur wenige sind absolut fest. In der Regel stellen sie formal nicht abgeschlossene Einheiten dar, die fragmentarisch, sich überlappend, fuzzy verwendet werden. Je nach Kommunikationssituation werden bestimmte Komponenten fokussiert, geraten quasi ins Scheinwerferlicht, andere treten in den Hintergrund. Die Analyse sprachlicher Massendaten in Korpora zeigt, dass auch in der geschriebenen Sprache vergleichbare Prozesse des Chunkings und der Schemabildung ablaufen wie es Gesprochene-Sprache-Forschung,



gebrauchsbasierte Spracherwerbsforschung und kognitive Linguistik schon seit Langem untersuchen. Eine der spannendsten Herausforderungen für die Erforschung der sprachlichen Fixiertheit wird es sein, die Befunde dieser Richtungen systematisch miteinander zu vergleichen, um herauszufinden, ob es „lexikalische Universalien“ gibt und unter welchen Bedingungen Lexikalisierung und Musterbildungen unterschiedlichen Mechanismen unterliegen.

## Literatur

- Burger, Harald (2010): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (1995): *Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik: Studien zum Thesaurus deutscher Idiome*. Tübingen: Narr.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2011): Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. In: Lasch/Ziem (2013), 111–130.
- Feilke, Helmuth (1996): *Sprache als soziale Gestalt: Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Gries, Stefan Th.; Stefanowitsch, Anatol (2004): Extending collostructional analysis: a corpus-based perspective on 'alternations'. In: *International Journal of Corpus Linguistics* 9/1, 97–129.
- Hanks, Patrick (2013): *Lexical analysis. Norms and exploitations*. Cambridge [u.a.]: MIT Press.
- Helbig, Gerhard; Buscha, Joachim (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin [u.a.]: Langenscheidt.
- Lasch, Alexander; Ziem, Alexander (Hrsg.) (2011): *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*. Tübingen: Stauffenburg.
- Rehbein, Jochen (1998): Die Verwendung von Institutionensprache in Ämtern und Behörden. In: Hoffmann, Lothar; Kalverkämper, Hartwig; Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): *Fachsprachen. Languages für Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. An International Handbook of Special-Language and Terminology Research*. In Verbindung mit Christian Galinski und Werner Hülsen. 1. Halbband. Berlin [u.a.]: de Gruyter, 660–675.
- Staffeldt, Sven (2011): In der Hand von Konstruktionen. Eine Fallstudie zu bestimmten Phraseologismen mit in ...Hand. In: Lasch/Ziem (2013), 131–147.
- Steyer, Kathrin (2000): Usuelle Wortverbindungen des Deutschen. Linguistisches Konzept und lexikografische Möglichkeiten. In: *Deutsche Sprache* 28/2, 101–125.
- Steyer, Kathrin (2011): Von der sprachlichen Oberfläche zum Muster. Zur qualitativen Interpretation syntagmatischer Profile. In: Elmiger, Daniel; Kamber, Alain (Hrsg.): *La linguistique de corpus – de l'analyse quantitative à l'interprétation qualitative. / Korpuslinguistik – von der quantitativen Analyse zur qualitativen Interpretation*. Neuchâtel: Université de Neuchâtel, 219–239.
- Steyer, Kathrin (2013): *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr.
- Steyer, Kathrin; Brunner, Annelen (2009): *Das UWW-Analysemodell. Eine korpusgesteuerte Methode zur linguistischen Systematisierung von Wortverbindungen*. Mannheim. <http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal2009-1.pdf>.

Steyer, Kathrin; Lauer, Meike (2007): „Corpus-Driven“: Linguistische Interpretation von Kookkurrenzbeziehungen. In: Kämper, Heidrun; Eichinger, Ludwig M. (Hrsg.): *Sprach-Perspektiven. Germanistische Linguistik und das Institut für Deutsche Sprache*, Tübingen: Narr, 493–509.

Ziem, Alexander; Lasch, Alexander (2013): *Konstruktionsgrammatik. Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze*. Berlin [u.a.]: de Gruyter.

Internetseiten zuletzt besucht am 28.4.2014

DeReKo: Deutsches Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2014-I (Release vom 15.04.2014). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache: [www.ids-mannheim.de/DeReKo](http://www.ids-mannheim.de/DeReKo)

GB1: „ohne Vorliegen von Voraussetzungen“:  
[https://books.google.com/ngrams/graph?content=ohne+Vorliegen+von+Voraussetzungen&year\\_start=1800&year\\_end=2000&corpus=20&smoothing=3&share=&direct\\_url=t1%3B%2Cohne%20Vorliegen%20von%20Voraussetzungen%3B%2Cc0](https://books.google.com/ngrams/graph?content=ohne+Vorliegen+von+Voraussetzungen&year_start=1800&year_end=2000&corpus=20&smoothing=3&share=&direct_url=t1%3B%2Cohne%20Vorliegen%20von%20Voraussetzungen%3B%2Cc0)

GB2: „ohne Vorliegen von“:  
[https://books.google.com/ngrams/graph?content=ohne+Vorliegen+von+&year\\_start=1800&year\\_end=2000&corpus=20&smoothing=3&share=&direct\\_url=t1%3B%2Cohne%20Vorliegen%20von%3B%2Cc0](https://books.google.com/ngrams/graph?content=ohne+Vorliegen+von+&year_start=1800&year_end=2000&corpus=20&smoothing=3&share=&direct_url=t1%3B%2Cohne%20Vorliegen%20von%3B%2Cc0)

GB3: Beleg (8)  
[http://books.google.de/books?id=\\_HrAAAAMAAJ&q=%22ohne+vorliegen+von%22&dq=%22ohne+vorliegen+von%22&hl=de&sa=X&ei=vgJBU8XdOlzasgbcq4H4BQ&redir\\_esc=y](http://books.google.de/books?id=_HrAAAAMAAJ&q=%22ohne+vorliegen+von%22&dq=%22ohne+vorliegen+von%22&hl=de&sa=X&ei=vgJBU8XdOlzasgbcq4H4BQ&redir_esc=y)

GB4: Beleg (8)  
[http://books.google.de/books?id=35stAQAAAMAAJ&q=%22ohne+vorliegen+von%22&dq=%22ohne+vorliegen+von%22&hl=de&sa=X&ei=uA1BU9zEG4SqtAa854GoAw&redir\\_esc=y](http://books.google.de/books?id=35stAQAAAMAAJ&q=%22ohne+vorliegen+von%22&dq=%22ohne+vorliegen+von%22&hl=de&sa=X&ei=uA1BU9zEG4SqtAa854GoAw&redir_esc=y)

GS: Geschichtswerkstatt Stalinallee:  
<http://www.karlmarxallee.eu/wanderausstellung/mauerfall.html>

TS: Turmsegler:  
[http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fturmsegler.net%2Fimg%2F2009%2Fschabowskis\\_zettel.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fturmsegler.net%2F20091102%2Fvisum%2F&h=512&w=363&tbnid=mvAMPpB5f7Z4AM%3A&zoom=1&docid=SOM5WuUAYQdcvM&ei=CtpxU8m8KvT44QS754DYDA&tbn=isch&client=firefox-a&iact=rc&uact=3&dur=351&page=1&start=0&ndsp=10&ved=0CF0QrQMwAQ](http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fturmsegler.net%2Fimg%2F2009%2Fschabowskis_zettel.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fturmsegler.net%2F20091102%2Fvisum%2F&h=512&w=363&tbnid=mvAMPpB5f7Z4AM%3A&zoom=1&docid=SOM5WuUAYQdcvM&ei=CtpxU8m8KvT44QS754DYDA&tbn=isch&client=firefox-a&iact=rc&uact=3&dur=351&page=1&start=0&ndsp=10&ved=0CF0QrQMwAQ)

Wiki-Mauer: Berliner Mauer:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Berliner\\_Mauer#Mauerfall](http://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Mauer#Mauerfall)

Abkürzungen

ADJ	Adjektiv	SUB SUBG	Substantiv	V VG	Verb  Verb-
ADV	Adverb		Substantiv-		gruppe
PG:	Präpositional-		gruppe	WV	Wortverbin-
	gruppe	UWV	Usuelle Wort		dung
QUANT	Quantifizierer		verbindungen	WV-Muster	Wortverbin-
SOMAT	Somatische				dungsmuster
	Wortverbindung				